



und medizinischen Institutionen und das Bildungsangebot der SAMD kombiniert. Dies war die Geburtsstunde von SAMDhealth. Wer an einer allergischen Erkrankung leidet, kann in seiner Leistungsfähigkeit erheblich beeinträchtigt sein. Genau hier setzt SAMDhealth an: Ziel ist, den Betroffenen trotz ihrer chronischen Erkrankung optimale Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Schulabschluss zu bieten. Sollten während des Schulbesuchs ambulante oder rehabilitative Massnahmen erforderlich werden, so können diese mit dem Unterricht optimal koordiniert und Schulausfallzeiten weitestgehend vermieden werden.

Superar Suisse, Zürich

Superar Suisse fördert Kinder und Jugendliche mit einem Unterrichtsangebot in Chor und Orchester. Superar ist Spanisch und heisst «etwas meistern» und «über sich hinauswachsen». Der Unterricht findet immer in der Gruppe statt. Über die Freude an der Musik und dem Lernen in der Gruppe werden den Heranwachsenden neue Perspektiven eröffnet, welche ihnen sonst verschlossen blieben. Gemeinsam Musik zu machen stärkt die Persönlichkeit, verbindet und begeistert in einer Art, wie es nur Musik vermag. Superar hilft den Kindern und Jugendlichen, über ihre sozialen Barrieren hinaus zu wachsen und Grenzen aller Art zu überwinden. Gegenwärtig wirkt Superar Suisse mit seinen Chören und Orchestern in den Kantonen Aargau, Basel Stadt, Tessin und Zürich. Die Vernetzung innerhalb der verschiedenen Sprachregionen der Schweiz ist ein wichtiger Bestandteil des Superar Programmes. Gemeinsame Konzerte in renommierten Sälen wie der Tonhalle Zürich oder dem LAC Lugano sind die Höhepunkte der Arbeit von Superar Suisse - wie natürlich auch das jährliche Music Camp beim Lucerne Festival oder der internationale Austausch mit Partnerorganisationen in Österreich, Italien oder Portugal.

Theater Jungbrunnen, Zürich

Das professionelle Theater Jungbrunnen Zürich wurde 1957 vom Schauspieler und Regisseur Enzo Ertini gegründet. Enzo Ertini spielte am Schauspielhaus Zürich und war auch in verschiedenen Filmen zu sehen wie etwa «Steinbruch» oder «HD Soldat Lämppli». Seit über 60 Jahren will das Theater Jungbrunnen Menschen mit eingeschränkter Mobilität Kultur näherbringen. Die Theaterschaffenden reisen dafür durch die ganze Deutschschweiz und spielen in Alterszentren und Pflegeheimen oder erfreuen mit ihren Darbietungen ihr Publikum – jung und alt – auch in Freizeiteinrichtungen der Gemeinden oder Kleintheatern. In der Regel werden Sprechtheater oder Operetten aufgeführt. Die positiven Rückmeldungen aus dem Publikum und die Verdankungen von Angehörigen und Pflegenden zeigen deutlich, dass es den Schauspielern nach wie vor gelingt, die Zuschauerinnen und Zuschauer zu berühren und zu erheitern. Genau das ist seit Gründung des Theaters das Ziel. Die Theatergruppe darf stolz auf ihre Arbeit und ihren Erfolg sein. Dank sehr viel Herzblut, Mobilität, Innovation und Flexibilität erreicht sie genau diejenigen Menschen, die sonst keine Möglichkeit hätten, an der Kultur teilhaben zu können.

Verein Blind-Jogging, Basel

Seit vielen Jahren sind sogenannte Blindenguides regelmässig mit sehbehinderten oder blinden Läuferinnen und Läufern in Basel, Bern, Luzern und seit einigen Monaten auch in St. Gallen unterwegs. Sie trainieren gemeinsam und nehmen zusammen an Volksläufen teil. Unter den Sportlerinnen und Sportlern gibt es die typischen Freizeitläufer, die das Ganze gemütlich angehen, aber auch Ambitionierte, welche auf einen Wettkampf trainieren. Dem Alter sind keine Grenzen gesetzt, die Läufer sind zwischen 14 und 75 Jahre alt. Ob Studenten, Berufstätige oder Pensionierte, alle haben



Spass und Freude an den wöchentlichen Treffen, die ihnen nicht nur läuferische Erlebnisse bringen, sondern auch den Kontakt untereinander aufrechterhalten. Blind-Jogging ist gelebte Inklusion. Im Verein engagiert sind eine sehbehinderte Teamleiterin, ein ebenfalls sehbehindertes Vorstandsmitglied, das für den Wettkampfbetrieb verantwortlich ist, sowie blinde Mitglieder, die dem Vorstand helfen, auf Barrierefreiheit bei Anlässen zu achten. Blind-Jogging hat das Ziel, möglichst vielen sehbehinderten und blinden interessierten Läuferinnen und Läufern an ganz verschiedenen Orten in der Schweiz den Laufsport mit kompetenten Begleiterinnen und Begleitern draussen in der Natur zu ermöglichen.

Stiftung Tosam, Herisau

Seit über 30 Jahren stellt die Stiftung Tosam Menschen, die aus verschiedenen Gründen keine Arbeit finden, eine Auswahl an Beschäftigungs-, Integrations- und Ausbildungsplätzen im alternativen Arbeitsmarkt zur Verfügung. Die Nachfrage nach diesen Plätzen ist nach wie vor hoch. Derzeit werden rund 280 Mitarbeitende beschäftigt und betreut. Tosam betreibt ein idyllisch gelegenes Wohnheim auf einem Bio-Bauernhof in Baldenwil. Dort finden vor allem psychisch belastete Menschen einen Wohn- und Arbeitsplatz. Zudem besteht in Herisau, Degersheim, Flawil, Gossau und Appenzell ein vielseitiges Angebot an individuellen Arbeitsplätzen in vier Secondhandläden, im Lebensmittelverkauf an Armutsbetroffene und im Gartenbau. 45% der Mitarbeitenden erhalten eine IV-Rente, weitere 45% sind Sozialhilfebezüger. Bei den restlichen rund 10% handelt es sich um Personen, die trotz fehlender Sozialhilfe- oder IV-Unterstützung einen betreuten Beschäftigungsplatz im Sinne von «Arbeit für alle» in Anspruch nehmen. Bei Tosam steht der Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten im Mittelpunkt. Das Wirken

der Stiftung basiert auf dem Zusammenspiel von sozialen, ökologischen und ökonomischen Grundsätzen und zielt auf nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe ab. Der achtsame Umgang mit der Natur, aber auch Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden aller Beteiligten sind ein zentrales Anliegen.

Stiftungsrat

Die Stifterin, Swiss Life, hat in ihrer Sitzung vom 4. Dezember 2020 alle Mitglieder des Stiftungsrats gemäss der geltenden Amtsdauer von jeweils drei Jahren für die Jahre 2021 bis 2023 wiedergewählt. Der Stiftungsrat ist im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammengekommen. Im Zentrum dieser Sitzungen stand die Behandlung der einzelnen Gesuche auf Basis der ausführlichen Abklärungen und detaillierten Informationen durch die Geschäftsführerin. Zudem hat der Stiftungsrat in seiner Sitzung vom 16. März 2020 die statutarischen Geschäfte (Jahresrechnung, Jahresbericht, Bericht der Revisionsstelle) behandelt. Regelmässig beurteilt der Stiftungsrat an seinen Sitzungen zudem den Erfolg der Unterstützung. Dabei wird sowohl die Effektivität als auch die Mass der Wirksamkeit als auch die Effizienz, also die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes, beurteilt. Auf dieser Grundlage und anhand konkreter Einzelfälle legt der Stiftungsrat die Vergabepolitik der Stiftung fest. Schliesslich beschäftigt sich der Stiftungsrat auch intensiv mit allen finanziellen Fragen und überprüft die Tätigkeit der Geschäftsstelle. Die Mitglieder des Stiftungsrats arbeiten unentgeltlich. Die Geschäftsführerin wird nicht von der Stiftung, sondern von der Stifterin, Swiss Life, bezahlt.

Die Stiftung wird ihre Ausschüttungen im bisherigen Rahmen – also zwischen 1,3 und 1,5 Millionen Franken pro Jahr – fortsetzen, selbst wenn dies über die Jahre zu einer Reduktion des Stiftungsvermögens führen sollte.